

.studio



JUST LEATHER

BK studio 8 2017

EUNIQUE 2017

Vom 19. bis 21. Mai 2017 wird auf dem Karlsruher Messegelände die nächste EUNIQUE – Internationale Messe für Angewandte Kunst & Design stattfinden. Die EUNIQUE vereint Stil, Lebenskunst und Individualität und bietet auch 2017 wieder eine außergewöhnliche Präsentations- und Verkaufsplattform für Gestalter und ihre Kunden.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.eunique.eu

JUST LEATHER

Auch in diesem Jahr gibt es anlässlich der EUNIQUE wieder ein Material, das in einen besonderen Fokus gesetzt wird – Leder. Die Ausstellung wird vom Bundesverband Kunsthandwerk gemeinsam mit der Messe Karlsruhe organisiert. Als Kuratorin konnte Dr. Rosita Nenzo gewonnen werden, die unter anderem auch für das Deutsche Ledermuseum in Offenbach tätig ist. Sie konzipierte für die EUNIQUE eine Ausstellung, die Leder aus den unterschiedlichsten Perspektiven präsentiert.

Koffer von Kathi Halama, Chemnitz, Ausstellung JUST LEATHER,
Foto: Dirk Hanus, Chemnitz, designed by kathi halama



Weste aus Karakul-Lammfell, Nappa-Leder von Gila Dröscher, Hamburg
Ausstellung JUST LEATHER, Foto: Gila Dröscher

Dr. Rosita Nenzo über die Ausstellung
Leder ist eines der ältesten und vielfältigsten Materialien, derer sich die Menschen seit Urzeiten zur Herstellung ihrer Alltagsüter, aber auch für die Dekoration und für Luxusgegenstände bedienen. Je nach Ursprung und Gerbprozess ist Leder hart wie Holz oder samtweich, es ist beliebig formbar und damit prädestiniert für den Einsatz in allen Lebensbereichen.

Als Abfallprodukt einer fleischartenden Gesellschaft vielleicht das erste „No Waste“-Material, trägt es mit seiner tierischen Herkunft aber auch emotionale Konnotationen in sich: ob als Schuh oder Tasche oder feinsten Pergamentschmuck führt jedes Objekt ein Stück Sinnlichkeit und Leben mit sich – anders als Silber oder Glas –, und es darf dessen Spuren und Narben offenbaren.

Foto auf der Titelseite

Hut „In shape“, Leder,
Mirjam Nuver, Niederlande
Sonderausstellung JUST LEATHER

Für heutige Designer und Kunsthandwerker spielen Fragestellungen der Nachhaltigkeit und des verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen eine große Rolle. Der Einsatz umweltschonender Gerbmethode sowie von Abfall- oder Recyclingmaterialien wird deshalb in die ästhetische Kreation und Umsetzung bewusst einbezogen. Mit langlebigen Handnähten und flexibel-robustem Flechtwerk schaffen Lederkünstler zeitlose Werke, die Generationen überdauern können.

Neben den jahrhundertlang erprobten und doch so modernen Techniken des Handnähens und feucht Formens steht gleichberechtigt die Konzept-Kunst im Bereich Taschen und Schuhe. Traditionelles und fast unverwüchtliches Flechtwerk wird dekorativ und funktional eingesetzt. Bei den verwendeten Lederarten reicht die Fülle von transparent leichtem und ungegerbtem Pergament (u.a. bei Schmuck mit verblüffenden Ergebnissen) über das robuste Rindleder und samtiges Veloursleder bis hin zur Haut von Aal und Rochen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Nachhaltigkeit, auf Re- und Upcycling. No waste – die Vermeidung von Abfall – was in einer fleisshessenden Gesellschaft generell für das Leder gleichzusetzen ist – und die Nutzung von Verschnitt werden von einigen Designern bewusst auch für kleinteilige Objekte wie Handy-Hüllen und handschmeichelnde Schlüsselanhänger eingesetzt. Der Bedarf an schönen Objekten für die steigende Zahl etwa der ständig auf ein Diabetiker-Equipment angewiesenen Klientel ist ebenso Thema der Ausstellung wie die zweckfreien, rein als Schmuck zu tragenden Zweifinger-Handschuhe mit Ziernietenbesatz.



Tasche von Ulrich Czerny, Lichtenau, Rindleder, Dibont, Beschläge, Filz, Feinsattlerarbeit, von Hand genäht, verstellbarer und abnehmbarer Tragegurt mit Schulterpolster. Ausstellung JUST LEATHER, Foto: Ulrich Czerny

Schuh von Nienke van Dee & Sanne Steijger, Niederlande, Holz, Leder, Ausstellung JUST LEATHER, Foto: Hannah Cheney



In der Gestaltung herrscht ein Stil vor, den ich mit „Wahrhaftigkeit“ überschreiben möchte: Seien es die sichtbaren Nähte oder die Lebensspuren des natürlichen Materials Leder, offene Kanten oder Markenprints auf den Fleischseiten eines wiederverwendeten Karakul-Felles: sowohl die Herkunft des Materials wie die qualitätvolle Verarbeitung lassen sich direkt am Objekt ablesen.

Die Künstler und Designer kommen aus allen Teilen Deutschlands oder leben heute hier (z.B. mit Wurzeln in Kuba oder Fernost), doch konnten auch Teilnehmerinnen aus Estland gewonnen werden, wo an der Kunstakademie Tallinn der einzigartige Fachbereich Lederkunst Tradition und Innovation meisterhaft verbindet. Aus den Niederlanden kommen Schuh-Prototypen, die mit Handnähten oder High-Tech-Absätzen sowohl Bodenständigkeit wie statische Herausforderung signalisieren.

Tasche von Michael Mayer, Dettingen unter Teck, Rindleder Velour orange hydrophobiert, Futterleder pflanzlich gegerbtes Rindleder Natur, Ausstellung JUST LEATHER, Foto: Nadine Soeffing



Ledergefäß mit Glas von Lisa Farmer, USA/Italien, Ausstellung JUST LEATHER, Foto: Leo Brogioni



Pantoffeln und Taschen aus Italien, Ungarn und Österreich legen Zeugnis ab von hochwertiger Verarbeitung und dem Festhalten an Fertigungsstandards, die man schon fast verloren glaubte, gepaart mit zeitgenössischem Design, das die Objekte zu zeitlosen Begleitern macht. Einige Bucheinbände runden das Bild ab, wobei Entwurf und Buchbinderarbeit auf exklusive Erstausgaben der Literatur treffen.

Zu Dr. Rosita Nenzo

Nach der Promotion über ein architekturhistorisches Thema war Dr. Rosita Nenzo freiberuflich am Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris und für diverse deutsche Kunstmuseen tätig. Seit 1989 ist sie im DLM – Deutsches Ledermuseum Offenbach zuständig für die Bereiche Angewandte Kunst, Kunst und Design, Lederwarenindustrie und das Deutsche Schuhmuseum. Vorträge und Veröffentlichungen Dr. Nenzos zu den Museumsinhalten, zuletzt „Macht Leder Lust – Verborgene Codes der Lederbekleidung“, „Roger Vivier – SchuhWERKE“ sowie zur zeitgenössischen Kunst.

BK-Mitgliederversammlung 2017 in Bremen

vom 15. bis 17. September 2017

Nach der schönen gemeinsamen Zeit, die wir mit unseren Mitgliedern im Oktober 2016 in Leipzig anlässlich der Grassmesse verbracht hatten, zieht es uns in diesem Jahr in den Norden nach Bremen. Auf Anregung unserer Mitglieder und mit besonders tatkräftiger Unterstützung von Gisela Kulling und Katharina Bertzbach werden wir auch in diesem Jahr wieder zu einem tollen Programm einladen können und freuen uns bereits jetzt auf die Tage mit Ihnen!

Beginn unserer Tagung am 15. September 2017 wird wie im vergangenen Jahr gegen 14 Uhr sein. Nachdem wir einige Punkte unserer Tagesordnung abgearbeitet haben, steht der Nachmittag für einen Atelier- und einen Galeriebesuch zur Verfügung. Ausklingen lassen wir den Abend dann mit einem gemütlichen Abendessen im Bremer Ratskeller.

Für den Samstag sind nach der Tagung am Vormittag eine ganz besondere Stadtführung und der Besuch der Jahresausstellung der Mitglieder unseres Bremer Landesverbandes geplant. Wir freuen uns sehr auf den regen Austausch mit den Kollegen und den gemeinsamen Ausklang des Abends im Bremer Schnoor-Viertel.

Abgerundet wird das Programm dann am Sonntag, 17. September 2017, mit einer Kuratorenführung in der Weserburg und dem Besuch des Ateliers von Gisela Kulling. Wir freuen uns sehr darauf, einen Einblick in das Atelier und die Arbeitstechniken von Gisela Kulling zu erhalten, bevor wir uns wieder auf dem Heimweg machen werden.

Bitte merken Sie sich den Termin der Mitgliederversammlung 2017 schon jetzt vor.

Eckige Ringe BiColor von Gisela Kulling (oben),
Gisela Kulling bei der Arbeit in ihrem Atelier (unten)



Modern Crafts

anlässlich der Tendence 2017 in Frankfurt am Main

In diesem Jahr geht die Tendence mit neuem Konzept an den Start. So wurde unter anderem der Termin der Messe vorverlegt und findet 2017 vom 24. bis 27. Juni auf dem Frankfurter Messegelände statt. Bereits mit der Eröffnung ist in diesem Jahr eines der Highlights der Messe verbunden, die Verleihung des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk. Gleich geblieben ist die Einrichtung des Sonderareals Modern Crafts, für das auch der BK fünf seiner Mitglieder kuratieren konnte. Diese fünf ausgeählten Mitglieder stellen wir Ihnen auf den kommenden Seiten vor. Auch die Sonderausstellung FORM 2017 – Form aus Handwerk und Industrie wird zur kommenden Tendence wieder neue, innovativ gestaltete Produkte aus dem Gesamtangebot der Messe präsentieren und vor Ort vom BK betreut werden. Wir freuen uns auf Ihren Messebesuch!



Hedi Schon

www.hedischon.de

Eine der für Bereich Modern Crafts kuratierten Künstlerinnen ist Hedi Schon.

Die Kunstglaserin und Malerin ist ein beständiger Quell an neuen und kreativen Ideen. Ihre Objekte aus der Serie FUSION bestechen durch das außergewöhnliche Zusammenspiel von Glas und Metallfäden, wobei sich immer wieder neue Formen- und Farbenspiele ergeben.

Objekte der Serie FUSION von Hedi Schon,
Foto: Robert Weihs, Waldrach

Porzellan Design Barbara Hertwig

www.porzellan-design-hertwig.de

Porzellan Design Barbara Hertwig steht für fein gearbeitetes, auf der Töpferscheibe gedrehtes Porzellan, das auf traditionelle Herstellungsverfahren aus dem Handwerk setzt und sich in moderner schlichter Formensprache und in reizvollen Dekoren präsentiert, in Kombination mit frei aufgebauten Porzellanobjekten neue Akzente setzt.

Die Gefäße werden naturbelassen oder mit feinsten Glanztonengoben (Terra sigillata) (gerissene Terra sigillata) und cracked slip dekoriert. In ihrer Passion zur Experimentierfreude entwickelt Barbara Hertwig die Glanztonengoben und cracked slip in langwierigen Versuchsreihen selbst. Die Technik der Glanztonengoben hat eine jahrtausendelange Tradition und war in vielen Erdteilen beheimatet. Die Dekoration der Gefäße erfolgt per Hand mittels grafischer Ritz-, Reserve- und Umdrucktechniken.

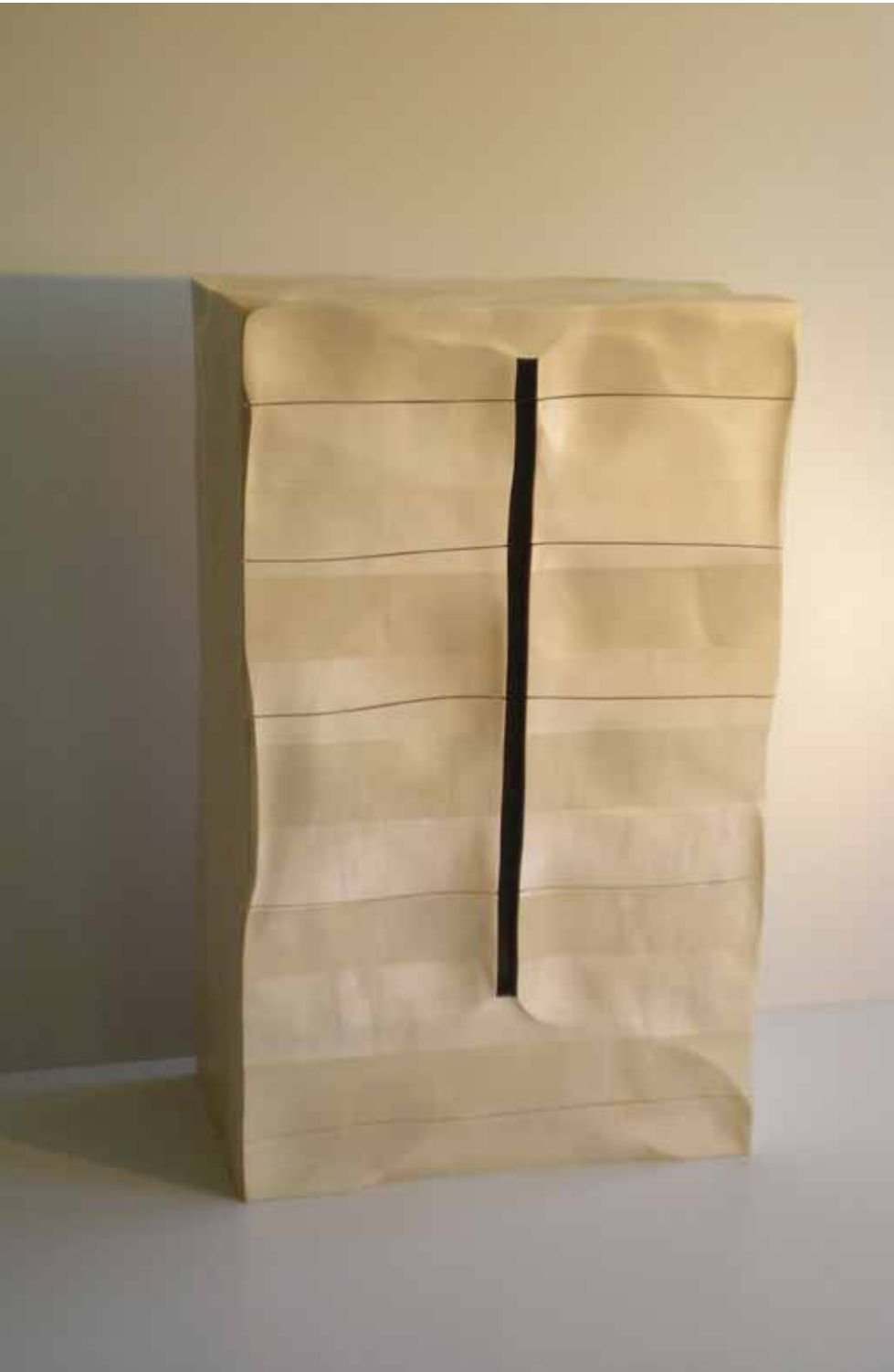
Die verschiedenen Kollektionen der Tischkultur sind mit den frei aufgebauten Vasenobjekten eine spannende Kombination und kreative Spielart.

Beobachtung, Wahrnehmung und sinnliche Erfahrung der Natur sind für Barbara Hertwig die Quellen der Inspiration. Daraus entwickeln sich Ideen, Träume, Vorstellungen, nehmen Gestalt an und münden in den Schaffensprozess. So entstehen Porzellangefäße, deren Oberfläche die Natürlichkeit und Haptik des Materials betont, die Gegensätzlichkeit des Materials – seidenmatte Oberfläche und Härte des Porzellans – unterstreicht, Transparenz und Farbigkeit vereinbar macht und jedem Gefäß seine Einzigartigkeit verleiht.

Porzellan von Barbara Hertwig



Schrank „the groove“ von Eckehard Weimann



Die Möbel des Allgäuer Tischlermeisters und Bildhauers Eckehard Weimann scheinen zu leben. Schnurgerade und alles streng im Winkel, das ist nicht seine Sache. Die organischen Formen seiner Möbel wirken weich und fließend. Jedes seiner Möbelstücke ist ein Unikat, das in sorgfältiger Handarbeit entstanden ist.

Die haptische Qualität seiner Möbel ist besonders wichtig für Eckehard Weimann. Das Berührungen der einzelnen Stücke ist ausdrücklich erwünscht, sie sollen für den Besitzer einen praktischen Nutzen haben, sollen ihn aber auch emotional berühren. In seiner Werkstatt entstehen „Individuen aus Holz“. Manche dieser Individuen sind sanft gewellt, weich und plastisch geformt, andere wirken kantig und rau bearbeitet.

Oftmals verbirgt Eckehard Weimann das Ursprungsmaterial unter einer Haut aus Farbe und Metall. Dabei experimentiert er gerne mit ausgefallenen Materialien. So werden einige seiner Arbeiten mit Metallen wie Gold, Bronze oder Silber überzogen.

Zur groben Ausarbeitung der plastischen Formen seiner Möbel aus der Serie „Organic Design“ nutzt Eckehard Weimann spezielle Frässcheiben. Feinere Details werden mithilfe unterschiedlicher Schnitzseisen, Raspeln und Feilen ausgearbeitet.

Die Möbel von Eckehard Weimann sind individuelle Einzelstücke, von denen jedes seine eigene Geschichte erzählt.

Ute Ketelhake

www.secondliferugs.com

Second Life Rugs sind abgepasste Teppiche und Wohnaccessoires aus Lana Cotta, das sind durch Waschen verdichtete Schurwollstoffe. Ich knüpfe sie in der aus dem Nordischen stammenden Rya-Technik an Hochwebstühlen.

Da der rasante Anstieg des weltweiten Verbrauchs textiler Faserstoffe weitreichende Konsequenzen für die Ressourcen hat, gewinne ich das Polmaterial durch das Upcycling von wertvollen zertifizierten Resten aus der Konfektion der Bekleidungsindustrie, die bei der Herstellung von Produkten anfallen und den Verbraucher nicht erreichen.

und Formen, die die farbigen Stoffe durch das heiße Waschen annehmen, kreierte ich meine eigenen Garne, deren Effekte sich erst im Querschnitt des Pols offenbaren. Die unterschiedlichen Farben werden zu harmonischen Kompositionen gefügt, so dass keine Regelmäßigkeit oder maschinelle Perfektion entstehen. Durch „geplanten Zufall“ entstehen „Landschaften“, die dazu anregen, immer wieder hinzuschauen und den Blick wandern zu lassen.

Im Gegensatz zur industriellen Fertigung verkörpern die voluminösen Teppiche ihre

unsere Beziehung zur materiellen Welt verkümmern. Dem setzt Second Life Rugs absolut individuelle, hochwertige Einzelstücke entgegen, die durch taktile Sensationen, Komfort und Behaglichkeit ebenso wie durch Verantwortung für die Umwelt überzeugen. Sie wecken Wohlbefinden, Geborgenheit und haptische Erlebnisse, die dem Entspannungsbedürfnis und der Regeneration vom Alltag förderlich sind. Wer auf einem Second Life Rug liegt, spürt das dichte, flauschige Material. Beim Griff in den hohen Wollflor hinein oder barfuß darüber gehend, nimmt man die komfortable Üppigkeit wahr.

Kissen „cushion“ von Ute Ketelhake, Foto: Karoline Ketelhake



Die kuschligen, opulenten Einzelstücke sprechen nicht nur die Sinne, sondern auch den Verstand an, da ihr haptisch unnachahmlicher Hochflor im geschlossenen Kreislauf von mir entwickelt wird.

Die Gestaltung passt zu Menschen, die hochwertige, ökologische Teppiche und Kissen für ein individuelles, erholsames und gesundes Zuhause suchen. Mit den Texturen

Wertigkeit auch durch den hohen Einsatz der individuell gestalteten Garne und den fairen Entstehungsprozess in Kooperation mit betreuten Werkstätten.

Durch die Massenproduktkultur und deren Produktionsbedingungen geraten wir leicht in einen Entfremdungsprozess unserer Sinne. Auch lassen industriell gefertigte Güter auf Grund ihrer extremen Ordnung und Reizarmut

Im Gegensatz zur betriebswirtschaftlichen Sparsamkeit bei Material und Zeiteinsatz in der Industrie verkörpern Second Life Rugs ihre Wertigkeit durch intensiven Materialeinsatz und den entschleunigten Entstehungsprozess. SLR unterstützt den Sinneswandel für nachhaltige, langlebige Produkte, die zum Lieblingsstück werden, und sind mein Beitrag zu der aktuellen Wertediskussion: Luxus, Unikat, Handwerk versus Massenprodukt.

Manfred Braun

www.manfredbraun-ceramics.de

Manfred Braun dreht, formt, baut keramische Gefäße für den Alltag. Schlicht, edel, zeitlos und vor allem brauchbar. Ein kleines Ritual soll es sein, wenn man aus einem seiner Kelche trinkt, das möchte er so – täglich.

Daneben entstehen in seiner Werkstatt am Donnersberg auch frei geformte Unikate, die er leuchten lässt und folglich auch Leuchtobjekte nennt. Sie sind perforiert, tausendfach gepierct und immer hoch gebrannt. Resultat ist ein sehr angenehmes Licht, das durch die Brechung und Reflexion am Material entsteht – beides sehr meditativ, das strahlende Objekt, wiewohl auch die Arbeit daran.

Er arbeitet für Menschen, die Sorgfalt und einen angemessen hohen Aufwand für die einfachen Dinge zu schätzen wissen und die Spaß daran haben, Dinge zu gebrauchen, die dauerhaft halten, was ihre optische Präsenz verspricht. Auftraggeber sind daher auch immer wieder Kirchengemeinden, Klöster und Priester, die sich von ihm ihre individuellen liturgischen Gefäße anfertigen lassen.



Leuchtobjekte von Manfred Braun

Materialien

Zur Herstellung seiner Gefäße verwendet er am liebsten Tone aus dem Westerwald, die er bei ca. 1300°C zu hartem Steinzeug brennt. Bei den gebauten und frei geformten Unikaten kommen auch Tone bzw. keramische Massen aus Frankreich und Spanien hinzu. Seine Glasuren sind ausnahmslos Eigenentwicklungen und bestehen vorwiegend aus Feldspat, Quarz, Kaolin und gefundenen Lehmen aus seiner Umgebung.

Leuchtobjekte

Eine Idee, ein Original. Manfred Braun fertigt ausschließlich Unikate. Zunächst werden die Objektkörper komplett aus schamottierten Tonplatten gebaut, auf der Scheibe gedreht und modelliert. Danach werden die Perforationen und schließlich die feinen Durchbrüche angelegt. Nach sorgfältigem Trocknen werden die Objekte innen verschliffen und sowohl innen wie außen mit Porzellan behautet und oder mit Lehm-Feldspat-Gemischen glasiert. Der Hochbrand erfolgt bei ca. 1300°C. Installiert werden Porzellanfassung, transparentes Kabel mit Knipser, Stecker und klares LED-Leuchtmittel.

Cheongju International Craft Biennale 2017 in Cheongju, Südkorea

BK-Mitglieder stellen aus

Alle zwei Jahre wird in Cheongju, Korea die Cheongju International Craft Biennale veranstaltet.

Im Jahr 2013 wurde Deutschland als Partnerland der Biennale ausgewählt, es wurde ein Konzept ausgearbeitet und eine große Ausstellung realisiert, auf die wir auch heute noch mit Stolz zurück blicken.

Impressum

BK BUNDESVERBAND
KUNSTHANDWERK
Berufsverband Handwerk Kunst Design e.V.

Herausgeber:

Bundesverband Kunsthandwerk
Berufsverband Handwerk Kunst Design e. V.
Windmühlstraße 3 · 60329 Frankfurt am Main
Fon 069/740231 · Fax 069/740233
info@bundesverband-kunsthandwerk.de
www.bundesverband-kunsthandwerk.de

Redaktion, Satz und Layout:

Christina Beyer, Marianne Kassamba
Druck: Wir machen Druck, Backnang
Ausgabe: April 2017

© 2017 Bundesverband Kunsthandwerk e.V.



Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages.

Glasobjekt „endless“
von Nadja Recknagel,
ausgewählt für die
Cheongju International
Craft Biennale in Südkorea,
Foto: Christoph Sandig, Leipzig





Brosche „ghost of a cat“ von Saskia Detering (oben), Foto: Saskia Detering
Tasche „Aldebaram“ (unten) von Heike Thamm,
ausgewählt für die Cheongju International Craft Biennale in Südkorea.



Als wir Ende 2016 von den koreanischen Veranstaltern angesprochen wurden, ob wir uns erneut mit einer Gruppe von Kunsthandwerkern an der Biennale beteiligen möchten, sagten wir trotz der kurzen Vorbereitungszeit gerne zu, da wir die tollen Räumlichkeiten vor Ort kennen und von der Zusammenarbeit und deren Engagement bereits 2013 begeistert waren.

Die Biennale läuft vom 13. September bis 22. Oktober 2017, erwartet werden in dieser Zeit hunderttausende Besucher. Für die diesjährige Beteiligung wurden ausschließlich BK-Mitglieder eingeladen, die 40 Tage lang ihre Exponate in der alten Tabakfabrik präsentieren werden. Die kuratierten Mitglieder zeigen Exponate aus den Bereichen, Schmuck und Gerät, Textil, Keramik, Glas, Holz, Metall und Papier. Wir freuen uns auch dieses Mal auf eine Präsentation deutschen Kunsthandwerks in Cheongju. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Mehr Informationen über die Cheongju International Craft Biennale (2015) sind auf der Internetseite verfügbar: <http://www.cheongjubiennale.or.kr/wp/?lang=eng>.



Brosche „stoffig 5“ von Frederike Schürenkämper (oben),
Keramikobjekt „confusion“ von Ulla Litzinger (unten), Foto: Heinz Litzinger,
ausgewählt für die Cheongju International Craft Biennale in Südkorea



Porträt

Beate Pfefferkorn – www.elementarisbypfefferkorn.de

Am Anfang steht das Material: Porzellan, ein Rohstoff, der zu Arbeitsbeginn nicht hart, sondern weich ist und so ganz andere Methoden der Bearbeitung nötig und möglich macht. In flüssigem Zustand kann mit Hilfe von Gips(formen) gegossen werden, als festere Masse kann geknetet, gequetscht, gerollt und gestanzt werden. Es ist möglich, ohne Probleme abzutragen, aber auch zuzufügen. Und so entstehen bei sich immer wiederholenden Arbeitsschritten kleine Einzelteile mit feinen Strukturen und geringer Größe, die oxidierend bei 1260 °C gebrannt werden. Danach müssen die fertigen Perlen gereiht werden: aber nicht klassisch nacheinander, die entstandenen Formen erfordern meist eine andere Anordnung.

Diese zu finden, ist die eigentliche Arbeit von Beate Pfefferkorn. Bei ihr ist Porzellan nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern formgebendes Element, seit sie sich bei ihrer Diplomarbeit im Fachbereich Kunst/Keramik an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle mit den historischen, kulturellen und religiösen Aspekten von Schmuck beschäftigt hat. Entstanden sind große Porzellankragen, die auf den Schultern getragen werden und so nicht nur den Kopf rahmen, sondern auch die Aufmerksamkeit des Gegenübers auf Worte und Mimik des Geschmückten lenken.

Auch die Haltung des Schmucktragenden verändert sich. Der Träger des Schmucks ist gezwungen, sich aufzurichten, gerade zu stehen und strahlt so eine besondere Würde aus. Ein Gewicht liegt auf und es liegt am Träger, wie er dieses wahrnimmt. Es kann liebevolle Umarmung oder unangenehme Last sein. Es kann einengen oder beschützen, verletzen oder beruhigen.



Keramikschnuck von
Beate Pfefferkorn

oben: Ohrhänger
links: Halsschnuck „Edition 1“
Fotos: Beate Pfefferkorn

Nach dem Abschluss des Studiums zog es Beate Pfefferkorn nach Dresden. In der eigenen Werkstatt wurde weiter in der eingeschlagenen Richtung gearbeitet und parallel dazu das Goldschmiedehandwerk erlernt, um die Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern.

Doch nach wie vor ist Porzellan das Hauptarbeitsmaterial. Gelegentlich wird dieses weiß belassen, so wirkt es unberührt und rein, aber auch hart und abweisend. Meist jedoch kommen färbende Pigmente hinzu, die alles ein wenig lebendiger werden lassen. Und gerade die verschiedenen Farbnuancen machen den Reiz der Stücke aus, denn an sich sind die einzelnen Elemente einfach, geradezu schlicht.

Dem Repetitiven kommt zentrale Bedeutung zu, sowohl beim Arbeiten mit dem weichen Material wie auch dem Reihem der Einzelteile. Deren Form bestimmt, wie weit oder nah das nächste Glied sein darf und somit auch indirekt den Klang des Schmuckes. Manche Ketten klingen lieblich, andere eher stumpf und einige auch gar nicht. Die entstehenden Geräusche beeinflussen den Eindruck. Es werden unbewusst Emotionen angesprochen. Beim Träger ebenso wie bei seinem Gegenüber.

In den vergangenen sechs Jahren haben sich viele Schmuckliebhaber von den ungewöhnlichen Stücken bezaubern lassen und das weltweit. Gleich zu Beginn der Ausstellungstätigkeit 2013 wurde „Das goldene Vlies“ mit dem zweiten Platz des Hessischen Staatspreises für das deutsche Kunsthandwerk ausgezeichnet. Eine große Ehre und Ansporn für die zukünftige Arbeit.



Keramikschnuck von Beate Pfefferkorn
Fotos: Dominique Packulat (oben), Beate Pfefferkorn (unten)





Dann ging es zu Messen nach München und Amsterdam, Ausstellungen im Porzellanikon Selb und in den Keramikmuseen Staufen und Westerwald folgten.

Highlights bisher sind die Beteiligungen an Veranstaltungen im Musée des Beaux Arts, Montréal und dem Museum of Art and Design, New York gewesen und nicht zu vergessen der zweite Preis beim „Emerging Artist Award“. 2016 wurde dieser im Fupin Pottery Art Village und FuLe International Ceramic Museum, China vergeben. Neben dem Preisgeld ist die Auszeichnung mit einem Artist in Residence-Platz verbunden.

Und so wird Beate Pfefferkorn im Herbst für einen Monat ins Reich der Mitte aufbrechen, um sich von der ungewohnten Kultur und Arbeitsweise inspirieren zu lassen.

Keramikschmuck von Beate Pfefferkorn, oben: „Green fleece“, Foto: Beate Pfefferkorn
Foto (unten): David Pinzer

